

INHALT

<i>Erster Vortrag, Stuttgart, 12. Juni 1921</i>	9
Wie wird das im Unterricht Entwickelte zum bleibenden Besitz? Das Erinnern. Gefühle, Humor, Erwartung usw. als Erinnerungshilfen. Betrachtender Unterricht und Selbsttätigkeit. Die Schule als einheitlicher Organismus. Zusammenschauen des Körperlichen und Geistigen. Hygienische Wirkung des Unterrichts.	
<i>Zweiter Vortrag, 13. Juni 1921</i>	27
Vorstellen, Urteilen, Schließen; ihr Zusammenhang mit Kopf, Armen, Beinen und Füßen; dem Ätherleib, Astralleib und Ich. Kopf und Gliedmaßen; ihre Beziehung zum Kosmos und zum Irdischen. Vererbung. Zusammenhang des Physisch-Körperlichen mit dem Seelisch-Geistigen. «Kosmische» und «irdische» Kinder. Geschichtsunterricht. Objektivität. Turnen. Von der Vorbereitung des Lehrers.	
<i>Dritter Vortrag, 14. Juni 1921</i>	42
Anpassung des Unterrichts an das kindliche Leben. Wirkung auf die Wesensglieder im Wachen und Schlafen. Eurythmie. Musik. Physik. Geschichte. Abstimmen der Fächer aufeinander. Gestaltung der Unterrichtsstunden in Anpassung an den dreigliedrigen Menschen. Geschicklichkeitsarbeiten und Urteilsfähigkeit. Räumliche Anschauung im Geographieunterricht. Berücksichtigung des Zeitlichen in der Geschichte. Durch das Außerachtlassen des schlafenden Menschen erzieht man Automaten.	
<i>Vierter Vortrag, 15. Juni 1921</i>	56
Die Schule als Organismus. Zusammenhang des Leiblich-Physischen mit dem Seelisch-Geistigen. Körperliche Tätigkeit – vorstellende Tätigkeit. Schreiben, Lesen, Erzählen hören. Bei	

gedanklich-geistigen Tätigkeiten wird das Leibliche besonders beansprucht. Salzablagerung. Wirkung von Interesse, Lange-weile. Durch Eurythmie, Singen wird das Geistige in den Glied-maßen herauserlöst. Phantasieriche und phantasiearme Kinder. Erziehung, ein Eingreifen in die Freiheit des Menschen. Vom Auswendiglernen. Handarbeitsunterricht.

Fünfter Vortrag, 16. Juni 1921. 72

Der Umschwung im 14., 15. Lebensjahr. Ein Ringen, um in ein Verhältnis zum Physischen zu kommen. Differenzierung der We-sensglieder bei Knaben und Mädchen. Ihr Darleben im Äußern. Erotik. Schönheitsempfindung, Stärkung der religiös-moralischen Empfindungen. Differenziertes Ansprechen der Knaben und Mädchen im Pubertätsalter. Schamgefühl. Humor. Ideale, Vorbilder. Der Unterricht soll hinführen zum Erfassen des Le-bens. Lehrplan der 10. Klasse.

Sechster Vortrag, 17. Juni 1921 88

Die Erziehung der Kinder im Reifealter verlangt eine tiefere Be-gründung und ein Weltverständnis des Lehrers. Charakteristik der pädagogischen Zeitströmungen. Interesse für die Strömungen der Gegenwart als Voraussetzung für die Erziehung der Kinder im 14., 15. Jahre. Die Jugendbewegung. Beziehung und Ver-ständnis der verschiedenen Lebensalter bei den Griechen. Versa-gen der Naturwissenschaft, ein Menschen- und Weltbild zu ge-ben. Der Grund, warum wir nicht an die Jungen herankönnen. Die vier Elemente bei den Griechen.

Siebenter Vortrag, 18. Juni 1921 107

Verhältnis der Menschen verschiedener Lebensalter. Durch das Nichtbeachten der Feinheiten entstehen Klüfte zwischen den Menschen. Beispiele einer das Lebendige erfassenden Natur-erkenntnis in Pflanze, Tier, Mensch und Kosmos. Geisteswissen-schaftliche Durchdringung des Gefühls- und Empfindungslebens als Brücke zum Verständnis der Vierzehn-, Fünfzehnjährigen.

<i>Achter Vortrag, 19. Juni 1921</i>	122
Hinneigung zum Idealen im 14., 15. Lebensjahr. Selbstgewählte Autorität. Urteilsbildung. Über das Eiweiß. Moderne Wissenschaft und Hochschulwesen. Die Nachahmung des Kindes, eine Fortsetzung der vorgeburtlichen Tätigkeit. Die Entwicklung des Sinnes für das Wahre. Das 9. Lebensjahr. Entwicklung des Schönheitssinnes. Liebe und Pflicht. Wandlung des Autoritätsverhältnisses. Schlußworte.	
Hinweise.	139
Literaturhinweis	141
Übersicht über die Rudolf Steiner Gesamtausgabe.	143